

Abo **Baselbieter Gesundheitspolitik**

Zukunft des Bruderholzspitals soll bis Ende Jahr geklärt werden

Der Baselbieter Gesundheitsdirektor Thomi Jourdan will – zusammen mit der Regierung – bald eine neue Spitalstrategie vorlegen.



[Oliver Sterchi](#)

Publiziert: 05.07.2024, 20:44



Abreißen und neu bauen? Bis Ende Jahr will der Baselbieter Regierungsrat mitteilen, wie es mit dem Bruderholzspital weitergeht.

Foto: Dominik Plüss



Hören Sie diesen Artikel:



00:00 / 04:26 1X

[BotTalk](#)

Bis Ende Jahr soll klar sein, wie es mit dem Standort des Kantonsspitals Baselland (KSBL) auf dem Bruderholz weitergeht: Dies hat der Baselbieter Gesundheitsdirektor Thomi Jourdan am Freitagmorgen im Rahmen eines Mediengesprächs verkündet. «Der Regierungsrat wird seinen Grundsatzentscheid zur künftigen Strategie des KSBL in der zweiten Jahreshälfte kommunizieren», so Jourdan.

Je nachdem, wie konkret die Kommunikation der Baselbieter Exekutive ausfällt, könnte das eine neue Dynamik in die regionale Gesundheitspolitik bringen. Die Spitalinfrastruktur ist derzeit eine der ganz grossen Streitfragen zwischen Basel-

land und Basel-Stadt, die sich 2019 in einem bikantonalen Staatsvertrag verpflichtet hatten, die Gesundheitsversorgung gemeinsam zu planen. Während das Basler Unispital auf seinem Campus diverse Neubauten vorantreibt, ist die Zukunft des Bruderholzspitals immer noch vage.

Zurzeit läuft zwar ein Wettbewerbsverfahren für einen Teilneubau des in die Jahre gekommenen Bettenhauses, doch Jourdan hat angeblich mit der KSBL-Leitung vereinbart, dass die Umsetzung im Anschluss erst erfolgt, wenn die Strategie geklärt ist.

Der EVP-Politiker bekräftigte damit am Freitag die Aussage, wonach es eben doch eine Art «Marschhalt» auf dem Bruderholz gebe – etwas, das er schon vor ein paar Monaten verkündet hatte, was aber von den KSBL-Verantwortlichen zunächst in Abrede gestellt respektive als «unglückliche Formulierung» taxiert wurde. Folgte man den erneuten Ausführungen von Jourdan, sieht die Sache wieder etwas anders aus. Allerdings dauert das Wettbewerbsverfahren ohnehin bis 2025. Die neue Strategie soll also noch vorher kommen.

«Update» für Staatsvertrag

Damit ist auch klar, dass die Baselbieter Exekutive und insbesondere Jourdan das Kantonsspital, das zwar selbstständig ist, aber doch dem Staat gehört, enger an die Kandare genommen haben. Er habe die Versorgungs- und die Eignerrollen respektive die entsprechenden Teams in seinem Departement zusammengeführt, sagte Jourdan am Freitag vor den Medien – dies im Gegensatz zum Basler Gesundheitsdepartement unter Lukas Engelberger, der stets die Trennung dieser beiden Rollen betont.

Jourdan sagte am Freitag einmal mehr, dass es ihm nicht darum gehe, «das Unispital zu attackieren». Aber wenn beide

öffentlichen Spitäler, also KSBL und USB, Milliarden in ihre Infrastruktur investieren wollten, dann brauche es aus seiner Sicht eben auch eine enge Abgleichung.

Auch dieser Punkt war zuletzt umstritten, da der Staatsvertrag, auf den sich Jourdan beruft, die Infrastrukturplanung gar nicht mit einschliesst. Er plädierte denn auch für ein «signifikantes Update» des Vertrags und sprach sich zugleich gegen eine Aufkündigung aus.

Baselbieter Tarife für Baselbieter Patienten

Ein weiterer Punkt, der aus Sicht von Jourdan in ein solches «Update» einfliessen könnte, sind kantonale Referenztarife für Spitalbehandlungen. Das Basler Unispital hat mit den Versicherern höhere Tarife ausgehandelt als das KSBL, ist also teurer.

Jourdan schwebt nun vor, dass das USB bei der Behandlung von Baselbieter Patienten auch zum tieferen Baselbieter Tarif entschädigt wird. Dies, da der Kanton einen Grossteil Teil der Kosten für stationäre Aufenthalte seiner Bürger bezahlt.

Der kantonale Tarif ist auch ein Element im 5-Punkte-Plan [↗](#), den Jourdan unlängst vorgestellt hatte und der eine weitere Verlagerung von stationären hin zu (günstigeren) ambulanten Behandlungen vorsieht. Der Baselbieter Gesundheitsdirektor brachte gar den Neubau eines ambulanten Zentrums für chirurgische Eingriffe ins Spiel – ein Plan, der bei Gesundheitspolitikerinnen teils auf Skepsis stiess. Jourdan sagte am Freitag denn auch, dass dieser 5-Punkte-Plan nicht eins zu eins umgesetzt werden müsse, «aber er gibt einmal eine bestimmte Richtung vor, in die man weiter überlegen kann».

Der Abend Erhalten Sie zum Feierabend die wichtigsten News und Geschichten der Basler Zeitung.

Weitere Newsletter

Angemeldet

Oliver Sterchi ist stellvertretender Ressortleiter Region Basel. Mehr Infos

Fehler gefunden? Jetzt melden.

5 Kommentare